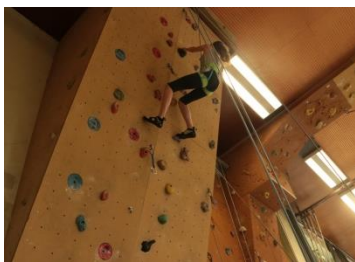


Gemeinsam hoch hinaus (Kletterhalle AFRS+)

Was hat Klettern eigentlich mit „diversity“ zu tun?

Vieles, denn in diesem Projekt, geleitet von der Referentin Helga Pellenz, lernten Schülerinnen des MTG gemeinsam, jeweils in Paaren, das Klettern, indem sie sich gegenseitig halfen und dadurch Vertrauen gewannen.

Elena S.: *Beim Training lernt man ja auch das Sichern, außerdem führt man vorher einen „Partner-Check“ durch, d.h. man guckt, ob der Karabiner gut verschlossen ist.“*



Dadurch schulten die Teilnehmerinnen ihre Konzentration und wie man in bestimmten Situationen einen kühlen Kopf behält. Zugleich mache dieser Sport laut Lilli K. und Elena S. sehr viel Spaß, weshalb Klettern ihrer Meinung nach das beste Projektangebot dieser Woche sei, denn nur **gemeinsam** komme man hoch hinaus!

Jens Hesse, Daniel Weigel

Am Montag hieß es dann auch für die Oberstufe:

Auf in die Höhe

Hoch hinaus! – Das war das Motto unserer Kletter-AG an den diesjährigen „Days of Diversity“ vom 11. bis zum 13. Juni 2018: Ein sportlich aktives Projekt, bei welchem die Schülerinnen und Schüler des Mons-Tabor-Gymnasiums lernen sollten, spielerisch Vertrauen zueinander aufzubauen und dabei ihre Ängste in der Höhe zu überwinden oder gar zu vergessen. Dies sollte an der Kletterwand der Anne Frank Realschule plus gelingen.

Am 13. Juni, dem Projekttag der MSS, wurde der Tag damit begonnen, dass sich zunächst alle AG - Mitglieder vorstellten und ihren Grund nannten, warum sie sich für dieses Projekt entschieden hatten. Unter der Leitung der Teamführerin, Helga Pellenz (Mitarbeiterin des „Kanditurm Kletter- und Sportzentrums“ in Andernach), wurden dann die Schülerinnen und Schüler in die Technik des An- sowie Abgurtens eingewiesen und mussten sich ebenfalls schon an ersten



Vertrauensübungen versuchen. Nachdem Amateure wie auch Profis sich mit Seil und Gürtel bekannt gemacht hatten, ging es ab an die Kletterwand. Die Gruppe hatte nun den Auftrag, sich in 4er-Teams aufzuteilen und so gemeinsam die Schwierigkeiten der einzelnen Kletterstationen zu erkunden. Dabei wurde eine Person, welche kletterte, durch ein Zugseil, Karabiner und spezielle Knoten gesichert und von den anderen Mitgliedern am Boden vor dem Sturz in die Tiefe bewahrt.



Und darin steckte auch die Intention bzw. das Ziel dieses Projekts: Vertrauen in andere Menschen haben und es zeigen! Es ist egal, ob ein Mensch groß oder klein, alt oder jung, homosexuell oder heterosexuell ist. Vertrauen hängt von dem Charakter und der Persönlichkeit eines Menschen ab, und alle sollten Courage haben und Vertrauen zeigen. Dies ist vergleichbar mit den Erlebnissen beim Klettern: Viele der Schülerinnen und Schüler hatten zuvor noch nicht viele Erfahrungen mit einer Kletterwand gesammelt und sogar Angst vor der Höhe. Allerdings wagten sie den Schritt und versuchten, so hoch wie möglich hinaus zu klettern, denn sie waren abgesichert und vertrauten ihren Teammitgliedern. Auch verschiedene, kleine Gemeinschaftsspiele basierten darauf, dass die gesamte Gruppe sich abstimmen musste und alle von einander abhängig waren.

So sollte es auch im „wahren“ Leben sein. Was hier spielerisch nachgestellt wurde, sollte im Alltag als Ernsthaftigkeit angesehen werden. Denn in unserem Leben kommen wir nur „hoch hinaus“, wenn wir mit anderen Menschen zusammenarbeiten und Vertrauen zu unseren Mitmenschen aufbauen.

Hannah Gläßer, SKL1